

und die durchsichtige Anordnung. Der vorliegende erste Band über die Geschichte der Symbolforschung berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für den zweiten Band, der die Geschichte des Symbols selber bringen wird und hat denselben in günstigster Weise vorgearbeitet.

Salzburg.

Prälat Dr. Altenweisel.

- 11) **Die heilige Schrift.** Ein Volks- und Schul-Buch in der Vergangenheit. Soll sie dieses auch in der Gegenwart und Zukunft sein? Von Dr. Jakob Hoffmann. XI und 147 S. Gr. 8°. Rempten 1902. Roedel. Brosch. M. 2.40 = K 2.88. Geb. M. 3.20 = K 3.84.

Ein sehr zeitgemäßes Thema hat sich der Verfasser obiger Schrift gewählt, nämlich gegen eine noch immer landläufige Geschichtslüge anzukämpfen, als hätte Luther „die Bibel unter der Bank hervorgezogen“ oder als ob die katholische Kirche an und für sich gegen das Bibellesen wäre. Dem gegenüber zeigt der Verfasser an der Hand eines reichen geschichtlichen Materiales den Gebrauch, welcher von der Bibel, angefangen vom Auftreten des Christentums bis auf die Gegenwart, in der Schule und zu Hause gemacht worden ist. Es wird uns in dem Buche ein anschauliches Bild entrollt, welche Stellung die Bibel im Unterrichte der Katechumenen, in den Dom-, Stifts- und Klosterschulen einnahm, welche Stellung sie selbst in der Zeit kurz vor der Reformation noch behauptete. Immer bildete der Inhalt der hl. Schrift — wenn auch in verschiedener Form — einen Hauptbestandteil im christlichen Unterrichte. Zum Schlusse handelt der Verfasser von den Grundsätzen, welche für den Katholiken in Bezug auf das Bibellesen gelten und plaidiert endlich für die Herausgabe einer verkürzten Ausgabe der hl. Schrift, in der nämlich gewisse Bücher oder Teile einfach weggelassen, im übrigen aber möglichst genau der Wortlaut des heiligen Textes, dem ja eine besondere Kraft innewohne, beibehalten werde.

Diese Anregung können wir nur aufs Freudigste begrüßen, trifft sie ja doch mit einem schon lange unsererseits gehegten Wunsche zusammen. Vielleicht findet sich auch die Kraft, welche es auf sich nehmen möchte, ein derartiges Hausbuch zu schaffen. Man braucht dabei nicht etwa von Seite der Protestanten den Vorwurf zu fürchten: Man getraue sich nicht, dem Volke die ganze Bibel in die Hand zu geben, da man jetzt selbst auf protestantischer Seite von dem uneingeschränkten Bibellesen immer mehr und mehr abgeht. Im einzelnen möchten wir nur bemerken, daß man im Verzeichnis der benötigten Literatur nur ungern bei manchen Werken die Angabe des Ortes oder der Zeit des Druckes oder der Auflage vermißt. Unter den neueren Bibelübersetzungen (S. 133) hätte noch die von Weinhart zum Neuen Testament erwähnt werden sollen. Als Begründer der Catenen ist nicht Cassiodor, sondern Prokop von Gaza zu nennen (S. 57). Ungenau ist die Mitteilung: „Handschriften lateinischer Psalmen . . . befinden sich in der Bibliothek zu Wien“ (S. 68); [in welcher?]. Aufgefallen ist uns endlich, daß der Verfasser „der Katechumenen“ sagt.

Wien.

Studiendirektor Dr. Döller.

- 12) **Emaus.** Kurzgefaßte Geschichte und Beschreibung der Kirche und des Klosters Emaus in Prag. Von P. Leander Helmsing. VI. 162 und 8 S. mit Abbildungen. Gr. 8°. Prag, 1903. J. G. Calve. Brosch. K 2.40; geb. K 3.40.